

## Gumpendorfer Straße 16

Baujahr: 1878

Architekt: B. Schindler

Miethaus aus der Gründerzeit - Doppeltrakter, zweihüftiger Hoftrakt. 6 Geschosse. Enembletypische Parzellenstruktur, erhaltene Fassade, erhaltene Struktur des Kernes



Bildquelle: Feller/Tabeor 1997

**1863** gehört das Gebäude Adele Keitel.

**1868** hat Franz Kloß eine Brantweinschänke.

**1878** wird das Gebäude neu errichtet.

**1880** macht Franz Kurth Goldketten.

**1881** macht Franz Kraus Lampen.

**1900** hat Marie Markrapp eine Gemischtwaren-Handlung.

**1905 – 1913** hat Alois Loob Leder und Jagd-Gegenstände.

<b>16</b> G.-E.-Nr. 236.	
Brix, Dr. Karl u. Mitb., VI.	
Linke Wienzelle 60.	
Gabriel Leopold, Hausbesorg.	E
Setzer Rosa, Privat.	P
Holzappel Rudolf, Baumeister.	1
Sturany Josef, Baumeister.	2
Brix John, Kaufmann.	2
<b>Pranter, Dr. Viktor, prakt.</b>	3
<b>Arzt.</b>	3
Schiff Regina, Privat.	3
Loob Franz Josef, Stock- u.	
Peitschenerz.	3
Fischer Friedrich, Schneider.	3
Fertl Franz, Geschäftskourier.	3
Pangerl Anna, Sesselflechterin.	3
Hirschhorn Gustav, Friseur.	3
Hammerer Franziska, Gemischtw.	3

**1914** gehört das Haus Karl Brix. F. J. Loob macht bis **1925** Peitschen und Jagd-Gegenstände. Die Familie Brix hat auch Meer-schaumpfeifen.

**1914 – 1916** ist hier das Abzahlungs-Warenhaus Körmendi. Franz Fertl ist Geschäfts-Courier. Anna Pangerl ist Korbflechterin. Emma Schernik ist Kleidermacherin.

**1918 – 1919** ist hier „Der Zuckerkönig“ Ignatz Haas. Emma Schernik ist Kleidermacherin. Knrad Mathias Brix hat eine Handelsagentur.

**1921** ist Viktor Wagner Rechtsanwalt. Karl Körmendi hat Schmuck.

**1922** ist hier die Gemischtwarenhandlung Hirsch.

**1923 – 1936** ist hier der Dachdecker „DAGA“. Die Familie Brix hat auch eine Pfeifen-Manufaktur. Isidor Kollmann ist Magazineur. Josef Sturany ist Baumeister. Erwin Wojtek ist Pharmazeut.

**1924 – 1925** hat Wilhelm Puller Mechanische Geräte.

**1925** ist Theodor Figer Kaufmann. Franziska Hammerer hat Gemischtwaren. Isidor Kollmann ist Magazineur. Hans Wanek hat eine Feuerzeugklinik.

**1926 – 1927** hat Flora Blutreich eine Parfümerie. Hans Conrad hat eine Delikatessen-Handlung. Roman Bogner ist Markenhändler. Walter Rubinstein ist Kaufmann. R. Hogen hat eine Briefmarken-Handlung. R. Marco hat Leder. Karl Körmendi hat Küchen.

**1927** hat Raphael Morpurgo einen Gemischtwarenhandel. Cäcilie und Flora Blutreich haben eine Schönheitspflege. Hermine Marzelli hat eine Parfümerie. Robert Hogen ist Markenhändler. Wilhelm Puller hat ein technisches Büro. -Handlung. A. Fieger ist Ingenieur.

**1931 – 1936** ist Walter Rubinstein ist Kaufmann. R. Marko hat Schirmgriffe. Karl Körmendi hat Damenbekleidung.

**1933 – 1934** hat Elfriede, Franziska und Xavera Brix ein Hotel. R. Marco hat Schirmgriffe. Anton Christl ist Architekt.

**1935 – 1936** hat Stephan Brust chemische Produkte. Heinrich Wagner ist Schuster. Lotte Weiß hat eine Parfümerie.

**1936** gehört das Haus Elfriede Brix. Im Tiefgeschoss finden sich ein Kapellmeister, zwei Hoteleigner, ein Chemieproduzent, ein Handelsvertreter, ein Baumeister, eine Briefmarken-Handlung. Anna Zuckermann hat Schuhe. Arnold Hamburger ist Handelsvertreter. Alfred Lammer ist Taschner. Heinrich Wagner ist Schuster. R. Goldberg hat ein Labor.

**1937** hat Elfriede Brix ein Hotel. Heinrich Wagner ist Schuster. Lotte Weiß hat eine Parfümerie. G: Vollrath macht Etuits. F. Zimmer (- **1951**) hat Gartengeräte.

**1938** gehört das Haus Elfriede Brix. Im Tiefgeschoss finden sich ein Kapellmeister, zwei Hoteleigner, zwei Chemieproduzenten, die „Graphika“ Maschinen-GmbH, eine Briefmarken-Handlung und ein Etui-Hersteller.

Schon 1938 wird der Nationalsozialist der 1. Stunde Han(n)s Adolf Beer als Homosexueller denunziert und nach Buchenwald deportiert. Letztendlich wird er durch Winifried Wagner als Sänger befreit.

Er war hier selbst gar nicht gemeldet oder wohnhaft.

## 6., Gumpendorfer Straße 16

„... dem Tode entrissen“

Han(n)s Adolf Beer <sup>6.1.1894 –</sup>  
<sup>22.9.1975</sup>

und Karl F. <sup>28.1.1916 –</sup>  
<sup>?</sup>

Geehrte Ge Sta Po!

Wenden Sie Ihr Augenmerk dem Homosexuellen früheren Opernsänger Hans Beer zu. Dem seinerzeitigen Röhmkreis angehörig, fühlt er sich nicht sicher im Altreich und verzog sich daher wo er sein Schandleben ungestört weiter führen kann. Sein jetziges Opfer ist der junge Karl F. kürzlich noch SA Flieger, den Beer seinem Beruf entzog damit er ihn ganz in der Hand haben kann. [...] Es ist schad um den jungen Menschen den er sittlich ruiniert. Und eine Schande für die Partei.

Heil Hitler! – Eingangsstempel  
Gestapo Wien, 8. Juni 1938

Genau einen Monat später wurden Hanns Adolf Beer und Karl F. von der Gestapo in ihrer Untermietwohnung bei einer Beamtenwitwe in der Gumpendorfer Straße verhaftet. Der anonyme Denunziant oder die Denunziantin war jedenfalls gut informiert. Die biografischen Details stimmten. In Nürnberg geboren, hatte Beer Gesang in München studiert und war von 1914 bis 1918 Kriegsfreiwilliger an der (West-)Front. Danach folgten Engagements in Augsburg, Heilbronn, München und bei den Bayreuther Festspielen. Von der Machtergreifung an bis Mai 1934 war er in Berlin als Reichsbeauftragter für sudeten-deutsche Fragen beschäftigt. Er stand dem Kreis um den offen homosexuellen SA-Führer Ernst Röhm nahe, der Ende Juni 1934 im sogenannten Röhm-Putsch ermordet wurde. Von Jänner 1937 bis Sommer 1937 war Beer im Auftrag des Reichs-

propagandaministeriums (Reichstheaterkammer) in Wien für den Bühnennachweis zuständig.

Der Ring österreichischer Bühnenkünstler, gegründet 1934, hatte einen Berechtigungsschein eingeführt und bestimmte damit über die formalen Voraussetzungen, um an einem konzessionierten Theater arbeiten zu können. Mit Hitlerdeutschland schloss der Ring einen Sondervertrag: Er stellte nur für deutsche Bühnenkünstler:innen, die eine Mitgliedschaft bei der Reichstheaterkammer vorweisen konnten, einen Bühnennachweis aus. Dadurch ergab sich ein indirekter „Arierparagraf“ für deutsche Schauspieler:innen in Österreich, da jüdische Künstler:innen nicht Mitglied der Reichstheaterkammer werden konnten. Seit der Machtergreifung war Hanns Beer als Theateragent tätig.

Mitte 1937 lernte er den um 22 Jahre jüngeren Karl F. im Römerbad im zweiten Bezirk, das ein bekannter Homosexuellentreffpunkt war, kennen und lud ihn zum Vorsingen in seine Wohnung ein, weil ihn die auffallend schöne Stimme des F. interessierte. F. war damals noch beim Militär in Wiener Neustadt, ließ sich zwecks Stimmbildung versetzen und quittierte schließlich ganz den Dienst und arbeitete wie Beer bei einer Theateragentur. Er zog bei Beer ein, die beiden begannen ihre Beziehung, die bis zur Verhaftung andauerte.

Beide wurden am 25. September 1938 nach Abschluss der Ermittlungen und bevor Anklage erhoben wurde ins Konzentrationslager Buchenwald eingeliefert. F. wurde jedoch keine zwei Wochen später wieder nach Wien gebracht, während Beer weiterhin in Buchenwald eingesperrt war. Die Gestapo begründete die Einweisung Beers: Da Beer als Verführer anzusehen und überdies schon als Homosexueller in Erscheinung getreten ist, wurde vorerst seine Abgabe

in ein Konzentrationslager bis auf weiteres beantragt. Es war durchaus ungewöhnlich, dass ein Beschuldigter vor dem Prozess in ein KZ eingeliefert wurde, die Gestapo begründete es mit einer Arresträumung, weil die Gefängnisse überfüllt waren.

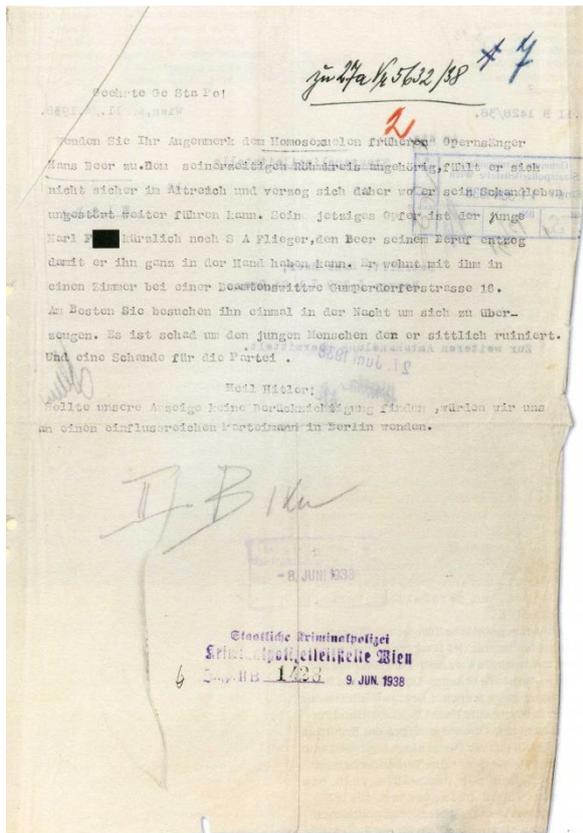
Die Gestapo hatte bis zu diesem Zeitpunkt umfangreiche Ermittlungen durchgeführt. Aus Akten des Geheimen Staatspolizeiamts Berlin wurde in Wien bekannt, dass Beer seit dem Jahre 1924 bis zum Jahre 1935 erwiesenermaßen mit verschiedenen Personen homosexuell verkehrt hat. Wegen Verjährung und weil es sich um sexuelle Handlungen handelte, die vor der Verschärfung des reichsdeutschen § 175 im Jahr 1935 nicht strafbar waren, wurde keine Anklage erhoben. Denn bis 1935 wurden nach § 175 Reichsstrafgesetzbuch (RStGB) nur beischlafähnliche Handlungen zwischen Männern pönalisiert, wechselseitige Onanie oder Oralverkehr waren damit nicht strafbar. Die Gestapo Berlin lieferte aber auch ein Psychogramm Beers. Er sei ein Mann von masslosem Ehrgeiz und Geltungsbedürfnis, dem die Politik [...] nur dazu dient, um persönliche Vorteile zu erzielen.

Auf seine politische Tätigkeit sollte sich Hanns Adolf Beer in der Hauptverhandlung berufen, zuvor wurde aber noch eine Meldung der Gestapo Augsburg bekannt. Dort hatte ein Beschuldigter gestanden, mit Beer zu Weihnachten 1936 in Salzburg eine Nacht in einem Hotel verbracht zu haben. Obwohl er wegen der Ermittlungen in Berlin aus der Partei ausgeschlossen worden war, betonte Beer seine Verbundenheit zur NSDAP: Schon vor dem Jahre 1920 bin ich der NSDAP beigetreten. Bis 1937 war er zudem in unterschiedlichen politischen Funktionen oft unentgeltlich für die Partei tätig.

Er sei nicht homosexuell veranlagt, er gab aber die sexuellen Handlungen mit dem Augsburger und Karl F. zu.

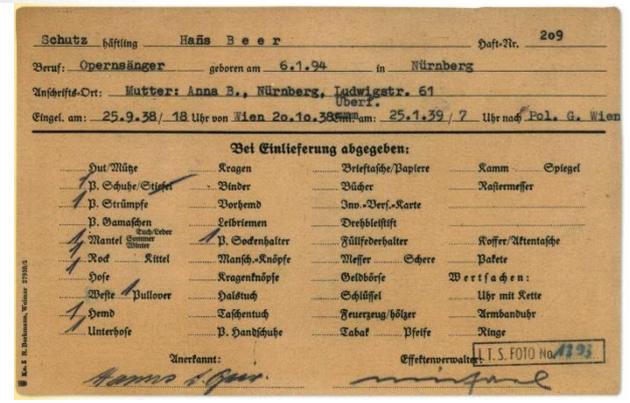
Ein dreiköpfiger Richtersenat und zwei Schöffen verurteilten Hanns Adolf Beer zu zehn Monaten schwerem Kerker und Karl F. zu fünf Monaten strengem Arrest. Beer wurde nach Verbüßung seiner Haft an die Gestapo rücküberstellt und wieder ins KZ Buchenwald verbracht. Doch er hatte eine Weggefährtin, die zu ihm hielt. Da er mit dem schon 1930 verstorbenen, ebenfalls homosexuellen Wagner-Sohn Siegfried befreundet gewesen war, intervenierte dessen Witwe Winifred für Beers Freilassung. Die Wiener Historikerin Brigitte Hamann schrieb: „1939 gelang es ihr, den Sänger Hans Beer aus der Strafkompagnie im KZ Buchenwald herauszuholen. Beer: ‚es war gleichbedeutend, als wenn Sie mich dem Tode entrissen hätten.“

Quellen WStLA, Landesgericht für Strafsachen, A11: LG I Vr 5632/39; Brigitte Hamann: Winifred Wagner. Hitlers Bayreuth, München 2002



Die Effektenkarte von Hans Beer aus dem KZ Buchenwald, auf der alle persönlichen Gegenstände vermerkt sind, die Beer zum Zeitpunkt der Einlieferung bei sich

hatte. Auf den Dokumenten aus Buchenwald wurde Beer als „Schutzhäftling“ geführt, in keinem Dokument scheint Homosexualität als Verfolgungsgrund auf.



↑ Bild S. 89  
Eine anonyme Anzeige an die „Geh. Ge Sta Po!“ brachte Hans Adolf Beer zunächst ins Gefängnis und schließlich ins KZ Buchenwald.

Quelle: Andreas Brunner. Als Homosexuell verfolgt. Wiener Biografien in der NS-Zeit. Wien 2023

**1939 – 1940** gehört das Haus Elfriede Brix. Im Tiefgeschoss finden sich zwei Hoteleigner, zwei Chemieproduzenten, der Etui-Hersteller Gustav Vollrath und eine Gemüsehandlung. Rudolf Marco ist Riemer. Leopold Wallner ist Magistratsbeamter.

**1942** gehört das Haus Elfriede Brix. Im Tiefgeschoss finden sich ein Etui-Hersteller und eine Gemüsehandlung. Franz Zimmer macht Brennstempel.

**1946** hat Josef Schmidt Reiseartikel und Reiseandenken.

**1948** erfolgt ein Wiederaufbau durch Franziska Brix.

**1949** wird der Keller trocken gelegt.

**1949 – 1955** haben Cermak & Co eine Tischlerei.

**1950** hat Clara Grünberg-Zuckermann ein Schuhgeschäft.

**1950 – 1956** hat Franz Zimmer landwirtschaftliche Geräte.



Bildquelle: Lehmann 1951

**1966 – 1979** nimmt der hier ansässige Architekt Franz Fasching zahlreiche Umbauten in ganz Wien wahr.

**1981 – 1998** ist hier die Imperator-Maschinen-GmbH. Auch ist hier das Fotoatelier *Refos*.

**1990** hat hier Bell Music Musikinstrumente.

**1993** hat Hanna Quas Werbegrafik.

**2004** erfolgt ein Dachgeschossausbau.



Das Haus schaut seit der Aufstockung **2004** allerdings ganz anders aus als auf dem alten Foto. Ich war der Einzige in der Baukommission, der damals gegen diese besonders brutale Aufstockung gestimmt hat. Ich hab sie auch für den Artikel „Ein Bezirk wird aufgestockt!“ in den „Hintergründen“ fotografiert (Richard Weihs **2006**)

Bildquelle: Richard Weihs „Hintergründe“ 2006

**2005 – 2006** wird ein Personenaufzug errichtet.

Seit **2008** finden sich hier QUAS – Designermöbel Wien.

Seit **2020** findet sich hier die **MaBelle Bistro & Bar**.



Willkommen im Ma Belle, Ihrem zauberhaften französischen Restaurant, das Ihnen ein authentisches kulinarisches Erlebnis bietet. Tauchen Sie ein in die Welt der französischen Küche und lassen Sie sich von unseren exquisiten Gerichten und dem charmanten Ambiente verzaubern.

Unsere talentierten Küchenchefs bereiten für Sie mit Liebe zum Detail und frischen, hochwertigen Zutaten eine Vielzahl von traditionellen französischen Gerichten zu. Von köstlichen Escargots über zarte Coq au Vin bis hin zu butterweichen Oktopus - unsere Speisekarte ist eine Hommage an die Vielfalt und Raffinesse der französischen Küche.

Genießen Sie das romantische Flair von Paris in unserem gemütlichen Restaurant mit seiner einladenden Atmosphäre. Mit warmem Licht, charmantem Dekor und entspannter Musik versetzen wir Sie direkt in die Straßen von Montmartre oder an die Seine.

Unsere umfangreiche Getränke & Cocktaillkarte bietet Ihnen u.a. eine exquisite Auswahl an französischen Weinen, die perfekt zu Ihrem Essen passen. Lassen Sie sich von unserem professionellen Service verwöhnen und genießen Sie einen unvergesslichen Abend bei uns.